HERO

. Heiligenhafen . Eutin . Raisdorf . Oldenburg .

Eine Zeitung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ostholsteiner Behindertenhilfe

Juni 2012

NEUE TECHNIK
Wissenswertes zum Thema Internet und Facebook

NEUER STANDORT
Werkstatt W2 in Eutin

NEUE MITBEWOHNER
Zwergkaninchen in Oldenburger Wohnstätte

Vorwort

Hallo, ihr lieben HERO-Leserinnen und Leser!

Ab sofort erscheint unser HERO nicht mehr in Verbindung mit der FLEK Zeitung.
Er kommt nun nur noch zweimal jährlich: einmal im Frühling (Mai / Juni) und dann im Winter (November / Dezember). Das heißt, jede Ausgabe kann jetzt noch praller und bunter gefüllt sein. Bunt wie eine Sommerwiese im Sonnenschein ist nämlich auch die Mischung von Artikeln und Beiträgen in diesem Heft.
Zum Beispiel die farbenfrohe Teilnahme am Integrativen Malkurs sowie die damit zusammenhängende Einladung zu einer Ballett-Probe im Kieler Opernhaus. Überzeugt Euch selbst. Oder: Echt kreativ - die Ausstellung „Treibgut" im Stadtcafé in Oldenburg. Die Künstlerinnen und Künstler aus dem werkforum eigen@rt in Schwentinental freuten sich über das Interesse an ihren Bildern. Sie berichten hier selbst davon.
In Eutin war die fleißige HERO-Redaktion unter anderem wieder einmal in Sachen Interview unterwegs. Diesmal standen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der neuen Werkstatt W2 Rede und Antwort. In der Rubrik „Nachgefragt" wurde das Internet im Allgemeinen und Facebook im Besonderen unter die Lupe genommen.
Sportliche Tierfreunde, die außerdem gerne Rätsel lösen, kommen in dieser Ausgabe auf jeden Fall wieder voll auf ihre Kosten.
Und in Oldenburg entsteht jetzt gerade ein neues, zweites Redaktionsteam. So werden auch Neuigkeiten aus Heiligenhafen und Oldenburg in Zukunft wieder öfter im HERO zu lesen sein. Eine erste Kostprobe davon gibt es bereits in dieser Ausgabe.

Allen sonnenhungrigen HERO-Anhängern einen lang nicht da gewesenen Sommer!

Für die Redaktion
Bianca Christiansen, werkforum eigen@rt

Impressum

HERO - Eine Zeitung der Ostholsteiner Behindertenhilfe GmbH
Siemensstr. 17, 23701 Eutin Telefon 0 45 21 - 79 93-0, info@ohbh.de, www.ohbh.de

Verantwortlich: Reinhard-E. Sohns

Redaktion:
Marianne Aargardt, Juri Bakonav, Erik-Lennard Blankenhagen, Bianca Christiansen, Karolin Fahrenkrog, Carola Jeske, Thomas Gradert, Astrid Grage, Iris Guhl, Benjamin Hörnlein, Felix Müller, Christiane Mykita, Annika Pelka, Günter Rebink, Michael Redmann, Hermann Rickmann, Hans Rockel, Rainer Röhr, Sebastian Schampera, Britta Schulze, Katrin Strauer, Onna Sundermann, Kerstin Thalle-Frohnert, Hans-Jürgen Unthan, Vanessa Wischkowski, Wiebke Zeitz

Autoren/-innen dieser Ausgabe:
Erik-Lennard Blankenhagen, Bianca Christiansen, Karolin Fahrenkrog, Thomas Gradert, Marion Kluczka, Andreas Mehlert, Annika Pelka, Sebastian Schampera, Katrin Strauer

Auflage: 600

Erscheinungsweise: 2 x jährlich

Layout:
werkforum eigen@rt, Henry-Dunant-Str., 24223 Schwentinental, Telefon 0 43 07 - 83 99 52, werkforum@ohbh.de, www.ohbh.de

Druck: Spektrum Druckerei Flensburg, Die Mürwiker

An einigen Stellen wird nur die männliche Schreibweise benutzt, damit die Texte leichter lesbar sind. Gemeint sind die männliche und weibliche Form.

Inhalt

Vorwort · Impressum · Inhalt

02 Vorwort & Impressum
03 Inhalt

Arbeiten

04 Die neue Werkstatt W2
06 Der Stammtisch der Beruflichen Integration

Wohnen

06 Lotti und Karotti wohnen jetzt in der Wohnstätte Meyerhoffstraße
08 Glück auf vier Pfoten

Nachgefragt

09 7 Fragen zum Internet
10 7 Dinge, die man über Facebook wissen sollte

Ausflüge · Urlaub · Freizeit

11 Integrativer Malkurs als Arbeitsbegleitende Maßnahme
13 Ganz nah dran – Ballettprobe im Kieler Opernhaus
14 Ausstellung „Treibgut" im Stadtcafé Oldenburg
14 Unsere Hobbys: Schwimmen und Turnen
15 Frühjahrsmarkt der Ostholsteiner Talente

Rätsel · Unterhaltung

16 Suchbild

Lösung des Suchbilds:

Thomas Greif (rechts) wurde von Sebastian Schampera (2. von rechts) und anderen Redaktionsmitgliedern interviewt.

Der neue Standort in der Siemensstraße 2, Eutin

Die neue Werkstatt W2

Seit Dezember 2011 gibt es einen neuen Werkstatt-Standort in Eutin: Siemensstraße 2. Die HERO-Redaktion hat sich dort umgesehen.

Was wird produziert?
Wir haben einmal den Online-Shop für Helihausen, das heißt, hier kommen Aufträge rein über´s Internet. Die werden hier abgearbeitet, verpackt, Rechnungen geschrieben und verschickt. Die Post kommt jeden Mittag. Das ist ein ziemlich großes Hauptgeschäft für uns, damit sind ungefähr zehn Leute beschäftigt. Dann die allgemeinen Verpackungsarbeiten, Arbeiten für die Elektroindustrie und für Julius Koch. Das ist ein Unternehmen in Kreuzfeld. Wir reinigen und warten ganz bestimmte Bauteile. Und dann haben wir noch spezielle Aufträge wie das Herstellen von Kräuterstempeln, die in Massagepraxen benutzt werden.

Wie heißt die neue Werkstatt?
Das ist die W2, also die Werkstatt 2, es ist die Siemensstraße 2. Wir haben lange hin und her diskutiert, aber dann haben wir uns auf W2 geeinigt. Damit sind jetzt alle zufrieden.

Warum wurde das Gebäude gemietet?
Wenn man mietet, ist man flexibler. Wenn man kauft und man will etwas Anderes oder Größeres, dann muss man immer verkaufen. Das ist schwieriger, als wenn man einen Mietvertrag auslaufen lässt.

Ist die neue Werkstatt barrierefrei?
Ja, man sieht ja hier die Rampen links und rechts. In diesem Gebäude ist auch das Ambulant betreute Wohnen untergebracht. Da sind Rampen gebaut worden, auch die Toiletten und Duschen sind barrierefrei.

Wie ist das Essen geregelt?
Das Mittagessen nehmen wir unten in der Werkstatt 19 ein, wir haben hier oben keinen eigenen Speisesaal. Wir sind um die 40 Personen. Es ist so geregelt, dass wir um 12.35 Uhr zum Mittagessen runtergehen und unsere Mittagspause dort verbringen. Die Frühstückspause und die Kaffeepause verbringen wir hier, da kann sich jeder sein Plätzchen aussuchen.

Kann man in der W2 ein Praktikum machen?
Im Prinzip ja. Das wird mit der Beruflichen Bildung oder dem Sozialen Dienst abgesprochen und gemeinsam entscheiden wir dann, ob derjenige oder diejenige hier ein Praktikum machen kann oder nicht. Wir bieten ganzjährig Praktika an und haben eigentlich auch immer einen Praktikanten oder zwei.

Warum brauchte man diesen zusätzlichen Standort?
Die Personenzahl steigt stetig und das Ambulant betreute Wohnen hatte auch zu kleine Räume. Dann hat es sich so ergeben.

Der Heli-Shop

Jasmin Ding und Frank Westphal zeigen einen der Hubschrauber, die auch „Helis" genannt werden.

Was ist der Heli-Shop?
Wir betreuen einen Online-Shop von einem Kunden. Wir verschicken seine Artikel, die wir hier auch einlagern. Das sind Modellhubschrauber mit Elektromotoren und die Ersatzteile dazu.

Was kostet so ein Hubschrauber?
Das kommt immer darauf an, welche Form und welche Größe er hat und was er alles kann. Das ist immer unterschiedlich.
Es gibt Helis für 60 Euro, für 80 oder für 400 Euro.

Im Lager gibt es zurzeit 3.500 Teile.

Reinigungs- und Montage-Arbeiten für die Firma Julius Koch

Bernd Döring zeigt seine ganz spezielle Arbeit.

Was genau machst du hier?
Ich baue hier die Maschinenteile für eine Garnspinnerei auseinander, dann reinige ich sie alle. Danach müssen diese neuen Porzellanbuchsen mit Sekundenkleber eingeklebt werden. Und das Ganze wird dann wieder so zusammengebaut, wie es auseinander genommen wurde. Das ist gar nicht mal so einfach.

Was ist schlechter als früher an dem alten Standort?
Ich weiß gar nicht, wie warm das hier im Sommer werden wird, mit dem Dach. Das könnte ein Nachteil sein.

Was ist besser als früher?
Es ist größer und die Arbeit macht mehr Spaß, wenn man mehr Platz hat.

Fotos: Michael Redmann

Der Stammtisch der Beruflichen Integration

Seit Dezember 2011 treffen sich die Mitarbeiter der Gemeindenahen Arbeitsplätze der Beruflichen Integration der Ostholsteiner Behindertenhilfe regelmäßig zum Stammtisch im Restaurant „Chrome" in Lensahn.

Das „Chrome" ist ein amerikanisches Restaurant. Es liegt im Gewerbegebiet nah an der Autobahn von Lensahn.

Wer Lust hat sich…

…mit Freunden zu treffen,
…neue Leute kennen zu lernen
…sich mit Kollegen und Kolleginnen zu unterhalten,

kommt zu dem Stammtisch nach Lensahn.

Die Mitarbeiter treffen sich alle 6 Wochen um 18.00 Uhr in Lensahn.

Die Mitarbeiter der Gemeindenahen Arbeitsplätze kommen mit ihren Arbeitsbegleitern, mit dem Zug oder dem eigenen Auto.

Im „Chrome" wird gemeinsam eine Kleinigkeit gegessen und getrunken und dabei viel geredet und gelacht.

Alle haben immer sehr viel Spaß!!

Die nächsten Termine für den Stammtisch der Beruflichen Integration 2012:

Donnerstag, 19. Juli 2012
Montag, 27. August 2012
Mittwoch, 10. Oktober 2012
Donnerstag, 22. November 2012

Katrin Strauer, BI

Lotti und Karotti wohnen jetzt in der Wohnstätte Meyerhoffstraße in Oldenburg

Fotos: Benjamin Hörnlein

1

Im Zoo Arche Noah in Grömitz haben wir uns angesehen, wie verschiedene Tiere leben. Dann haben wir uns dafür entschieden, dass wir Kaninchen haben möchten.

2

Zuerst wurde das Material eingekauft. Man braucht eine ganze Menge Holz. Zwei Schülerinnen von der Fachschule für Sozialpädagogik Lensahn haben mit uns den Stall geplant und gebaut.

3

Danach haben wir Schutzkleidung angezogen. Jetzt wurde es bunt. Wir haben das Kaninchenhaus schön gestrichen. In Rot und Grün.

4

Das Holz musste auf die richtige Länge gebracht werden. Es wurde geleimt und geschraubt.

5

Das Schlafhaus ist schon fast fertig. Fehlt nur noch ein Dach. Und natürlich der Auslauf.

6

Geschafft! Jetzt ist auch der Auslauf fertig. Er ist komplett aus Draht, auch unter der Erde, weil Kaninchen gerne buddeln.

7

Wir haben uns sehr gefreut. Im Futterhaus hat man uns zwei Zwergkaninchen geschenkt.

8

Jetzt sind die beiden endlich bei uns in der Wohnstätte angekommen. Sie heißen Lotti und Karotti. Süß, oder?

Hintergrundbild: Stoppelfeld © Gerd Altmann / PIXELIO

Glück auf vier Pfoten

Ich möchte Euch den Hund unserer Betreuerin vorstellen. Unsere Betreuerin heißt Gundula und arbeitet seit Januar 2010 in der Wohnstätte Am Priwall. Manchmal bringt sie am Wochenende ihren Hund „Lucky" mit. Wenn Lucky dann da ist, bin ich immer ganz aufgeregt und er auch. Er freut sich und wedelt dann mit dem Schwanz.
Bevor Gundula Lucky zum ersten Mal mitgebracht hat, hat sie alle Bewohnerinnen und Bewohner gefragt, ob sie damit einverstanden sind. Auch der Leiter der Wohnstätte, Frank Lunau, musste erst „ja" sagen. Da Gundula eine Zusatzausbildung in tiergestützter Therapie mit Zertifikat nachweisen konnte, war er einverstanden.
Wir haben uns dann mit allen aus dem Haus, die Lust hatten sich näher mit dem Thema Hund zu beschäftigen, zu einem Spielnachmittag getroffen. Da ging es darum, auf Kärtchen die Körpersprache des Hundes richtig einzuschätzen. Nun ratet mal, wer da gewonnen hat? Natürlich ich!!!
Außerdem haben wir für alle Bewohnerinnen und Bewohner ein Schild gebastelt, auf dem der Hundebesuch angekündigt wird. So kann sich jeder darauf einstellen.
Wir haben auch besprochen, dass Gundula am Anfang immer dabei ist und uns im richtigen Umgang mit Lucky berät und unterstützt, damit wir es lernen. Wenn Gundula zum Dienstbeginn die Übergabe mit ihren Kolleginnen und Kollegen macht, darf ich manchmal alleine mit Lucky spazieren gehen.
Ganz wichtig dabei ist, dass immer nur eine Person zurzeit die Verantwortung für ihn hat, damit nicht alle auf einmal auf ihn einreden. Wir respektieren, dass er unbedingt Ruhezeiten braucht. Dafür hat er ein Körbchen an einem ruhigen Platz.

Richtiges Verhalten von ihm dürfen wir mit einem Leckerchen belohnen. Da er ein sehr kluger und gut erzogener Hund ist, macht er eigentlich alles gut, was man ihm sagt. Deshalb darf er auch mit mir losgehen, wenn ich einkaufen gehe oder Brot hole. Dann binde ich ihn vor dem Geschäft an, wo er still sitzen bleibt, weil er ja nicht mit rein darf.
In der Wohnstätte gibt es auch ein paar Regeln, die wir beachten. Lucky darf nicht an die Lebensmittel und bekommt auch nichts anderes als seine Leckerchen zum Fressen. Es steht immer frisches Wasser in seinem Napf bereit. Er darf nicht auf die Sitzmöbel. Wenn ich ihn gerne in meinem Zimmer haben möchte, hat Gundula eine Hundedecke dabei, die ausgelegt wird, bevor ich ihm erlaube auf das Bett zu springen. Dort kuscheln wir dann ein bisschen. Lucky findet das immer besonders toll. Und ich auch.

Annika Pelka,
Eutiner Wohnstätte Am Priwall

Sieben Fragen zum Internet

1. Wie kann ich mich informieren?

Dabei helfen Suchmaschinen.

Die bekannteste ist www.google.de. Wenn man leicht verständliche Texte sucht, kann man auch www.blindekuh.de nutzen. Die Suchmaschinen zeigen einem dann Internetseiten zu dem Thema, das man sucht.

2. Stimmt alles, was im Internet steht?

Nein, ganz sicher nicht. Denn man muss wissen: Jeder kann alles ins Netz stellen. Niemand kontrolliert, ob stimmt, was dort steht. Und man findet oft Aussagen, die sich völlig widersprechen. Also nicht alles glauben, was man im Internet liest.

3. Wo gibt es Seiten in leichter Sprache?

Gute Internetseiten in leichter Sprache sind www.einfach-teilhaben.de, www.people1.de und www.lebenshilfe-angesagt.de. Eine Seite, auf der man vieles über Politik erfahren kann ist www.hanisauland.de. Die Seite ist zwar eigentlich für Kinder gemacht, aber auch für Erwachsene interessant.

4. Wie kann ich einkaufen?

Das ist ganz einfach, manchmal sogar zu einfach. Man kann sich im Internet die Sonderangebote bei Aldi ansehen oder ein gebrauchtes Auto kaufen. Manche Sachen sind günstiger, weil man sie gebraucht kaufen kann. Aber Vorsicht: Sobald man seinen Namen und seine Adresse eingegeben hat und die Bestellung mit Mausklick bestätigt, hat man eingekauft. Dann muss man die Ware auch bezahlen.

5. Was sind Computerviren?

Computerviren sind kleine Programme, die auf dem eigenen Rechner Daten zerstören. Solche Viren werden manchmal mit Werbung verschickt. Man sollte daher E-Mails von unbekannten Empfängern am besten einfach löschen. Und man braucht ein Virenschutzprogramm, das man ständig auf den neuesten Stand bringen muss.

6. Was ist eine Abofalle?

Das ist eine ganz gemeine Sache. Es wird ein kostenloser Service angeboten, zum Beispiel kann man sich ein Lied herunterladen. Aber irgendwo steht dann doch, dass man einen Vertrag abschließt, der Geld kostet. Wenn auf einer Internetseite nach Namen und Adresse gefragt wird, obwohl es eigentlich um ein kostenloses Angebot geht, sollte man besser die Finger davon lassen. Sonst droht Ärger.

7. Ist das Internet gefährlich?

Das kann man gut mit dem Straßenverkehr vergleichen. Wenn man nicht aufpasst, ist es gefährlich. Also sollte man sich informieren. Wenn man die Gefahren kennt, kann man sie vermeiden.

Diese Fragen zum Internet waren Themen einer HERO-Fortbildung.

Facebook

Sascha Zelasek ist Mitarbeiter beim Lebenshilfe Landesverband. Er war am 25. April 2012 im HERO-Redaktionsteam in Eutin zu Gast und hat viele wichtige Fragen zu Facebook beantwortet. Sein wichtigster Tipp ist: Man kann Facebook nutzen. Man sollte aber vorher jemanden fragen, der sich damit auskennt.

Was ist Facebook?

Facebook ist ein soziales Netzwerk im Internet. Das heißt, man kann sich dort schriftlich mit anderen austauschen. Man kann auch Fotos oder Videos zeigen. Jedes Mitglied von Facebook hat ein Profil. Das ist so etwas wie ein Steckbrief mit Namen, Alter usw.

Andere soziale Netzwerke heißen myspace, googleplus oder meinvz.

Mehr als 900 Millionen Menschen sind Mitglied bei Facebook.

7 Dinge, die man über Facebook wissen sollte

❶ Facebook ermöglicht es, neue Leute kennen zu lernen. Man kann auch alte Freunde wiederfinden, von denen man vielleicht nicht mehr weiß, wo sie wohnen. Das ist praktisch. Man kann Facebook überall nutzen, wo man einen Internetzugang hat.

❷ Bei Facebook sammelt man „Freunde". Eigentlich müsste das aber „Kontakte" heißen. Denn es sind keine Freundschaften wie im echten Leben.

❸ Bei Facebook wird man immer geduzt. Das schafft eine vertraute Atmosphäre. So vertraut und persönlich sind einem viele „Freunde" bei Facebook aber in Wirklichkeit gar nicht. Beispiel: „Ich habe 500 Freunde bei Facebook, aber keiner hilft mir beim Renovieren".

❹ Nichts ist sicher in der digitalen Welt. Man muss immer daran denken, dass auch Menschen lesen können, was man dort schreibt, die man überhaupt nicht kennt. Man sollte im Internet nur das von sich preisgeben, das man auch einem wildfremden Menschen auf der Straße erzählen würde.

❺ Auch im Internet gelten Rechte. Man muss zum Beispiel Urheberrechte beachten. Man darf nicht einfach Fotos oder Texte von anderen kopieren. Das gilt zum Beispiel auch für Comics.

❻ Wenn man sich bei Facebook anmeldet, tritt man die Rechte an den eigenen Fotos ab. Man erlaubt Facebook, die Fotos, die man in seinem eigenen Profil speichert, zu nutzen. Das steht in den allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die sind aber so lang und kompliziert geschrieben, dass sie niemand liest.

❼ Alles, was man bei Facebook angibt, bleibt gespeichert. Wenn man ein Profil löscht, sind die Angaben nicht mehr sichtbar. Aber Facebook behält die Daten.

Andreas Mehlert – der große Meister in seinem Element

Integrativer Malkurs als Arbeitsbegleitende Maßnahme

Voller Vorfreude fuhren wir, Andreas Mehlert, Marion Kluczka und Bianca Christiansen mit Judith Huneke, Mitarbeiterin im werkforum eigen@rt, nach Kiel. Endlich wieder Malkurs!

Wir hatten alle schon im letzten Kurs, der uns durch die dunklen Monate des vergangenen Jahres begleitete, viel Spaß.

Am 28. Februar 2012 begann unser zweiter Malkurs in der Atelier-Galerie artegrale Kiel. Die Kultur-Werkstatt gehört zur Stiftung Drachensee. Sie wurde im August 2011 eröffnet. Den Integrativen Malkurs gibt es aber schon sehr viel länger. In diesem Jahr, ebenfalls im August, nämlich schon seit 20 Jahren.

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchen dieses Angebot für erwachsene Menschen mit und ohne Handicap von Anfang an und das mit wachsender Begeisterung. Wir vier freuten uns auch, viele nette Leute wieder zu treffen. Wer wird wohl dieses Mal dabei sein? Werden wir neue Bekanntschaften machen? Benni, der kleine Hund eines kreativen Paares an unserem Nachbartisch, wurde nicht nur von uns sehnsüchtig erwartet.

Gestartet wird jeder Kurstag mit der einer fröhlichen Begrüßung und der Vorstellung des aktuellen Themas. Zurzeit geht es jedes Mal um eine der Grundfarben. Rot, Gelb, Blau und die sogenannten farblosen Farben, Weiß und Schwarz. Diese Farben kann man

alle miteinander mischen. In einer großen Runde sitzen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Leitung des Kurses (Professor Wolf-Rüdiger Walburg, Monika Köster und Berit Lux) zusammen. Das ist sehr lehrreich und oft gibt es etwas zu lachen. Alle können erzählen, was sie mit dem Thema verbinden.

Mit Pinsel, Schwamm oder Spachtel brachten wir im ersten wie im zweiten Kurs mit Acrylfarben unsere Kunstwerke auf Papier, Karton, Leinwand und sogar auf Holz.

Einfach eine wunderbare Erfahrung! Ich, Bianca, bin Spastikerin und habe anfangs nicht zu träumen gewagt, so schöne und aussagekräftige Bilder „zaubern" zu können. Ich dachte mir, in den Frühling hinein zu malen, ist doch eine tolle Vorstellung, oder? Außerdem eine willkommene Abwechslung zur vielen Computerarbeit im werkforum eigen@rt in Schwentinental.

Zartfarbige Frühlingsboten in rosa oder himmelblau, farbenfrohe Blumen, knackigbunte Früchte, schöne Landschaften im prallen Sonnenschein aber auch abstrakte Malereien. Bei denen wurde oft effektvoll experimentiert, sodass zum Beispiel Schatten dem Werk einen besonderen Charakter verleihen.

Am Ende jedes künstlerisch-kreativen Nachmittags gibt es noch eine Bildbesprechung: Jeder darf sein Bild dann vorstellen und erklären. Dabei kommen viele aussagekräftige Kunstwerke sowie tolle interessante Geschichten heraus. Zum Schluss stimmen wir alle gemeinsam ab, welches Bild das Bild der Woche wird. Dieses hängt immer eine Woche lang eingerahmt an der Wand in der Atelier-Galerie artegrale Kiel.

Der laufende Kurs steht unter dem Motto „Farbrausch".

Anlässlich des besagten 20-jährigen Jubiläums findet dort ab dem 24. August 2012 eine Ausstellung statt.

Andreas Mehlert, Marion Kluczka und Bianca Christiansen, werkforum eigen@rt

So sehen zufriedene Künstler aus.

Hier die Ergebnisse eines farberfüllten Kursnachmittags

Blumig, zart – der Anfang des Frühlings auf Papier

Ganz nah dran – Ballettprobe im Kieler Opernhaus

Im Februar wurde der Integrative Malkurs zur Ballettprobe ins Kieler Opernhaus eingeladen. So konnten wir einmal etwas so Tolles erleben!

Die Generalprobe war am Abend vor der Premiere. Wir versammelten uns vor dem Bühneneingang des Opernhauses. Die Fußgänger unter uns konnten von dort hinein. Mit den Gehwagen und Rollstühlen gelangten wir durch einen Nebeneingang in das Gebäude und auf den uns zugewiesenen Rang. Wirklich sehr nett, die Hilfe von Frau Müller vom Theater Kiel.

Es passte immer nur ein Rolli in den Lift. Die meisten von uns nahmen auf der schönen weichen Bestuhlung des Theaters Platz. Nur zwei Zuschauer/innen genossen das Bühnenspektakel aus dem Rollstuhl heraus. Alle waren sehr interessiert, aufgeregt und gespannt. In die Oper geht man ja schließlich nicht alle Tage!

Das Stück heißt „Drei Schwestern". Es ist ein Drama und stammt vom russischen Schriftsteller Anton Tschechow. Es handelt von den Schwestern Olga, Mascha und Irina und deren Leben und Wünschen an das Leben.

Der Ballettdirektor Yaroslav Ivanenko suchte zu diesem Tanzstück die passende Musik aus. Er wählte hierzu Musik des Komponisten Franz Schubert. Klavier- sowie Streichermusik erwartete uns.

Der Vorhang gab den Blick frei auf eine gedeckte Festtafel. Dahinter türmte sich ein riesiges Panoramafenster auf. Man erkannte Birkenstämme, sehr effektvoll fing es später an zu regnen. Die Geschichte riss uns gleich in ihren Bann. Die Tänzerinnen und Tänzer zeigten ihr Können in klassischen bis modernen Stücken. Sie bewegten sich federleicht zur schönen Musik.

Wir fühlten uns richtig verzaubert. Am Ende des ersten Aktes hätten wir die Möglichkeit gehabt, vorzeitig die Probe zu verlassen. Die gesamte Spielzeit war bis zu drei Stunden vorausgesagt wurden. Doch niemand wollte es sich nehmen lassen, das Schauspiel bis zum Schluss mitzuerleben.

Bianca Christiansen, werkforum eigen@rt
Fotos: Olaf Struck

Ausstellung „Treibgut“ im Stadtcafé Oldenburg

Bei der Ausstellung „Treibgut“, die im Winter im Oldenburger Stadtcafé stattfand, stellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des werkforum eigenart ihre Kunst zur Schau. So präsentierten Andreas Mehlert, Christian Hahn, Alexander Kada und Marion Kluczka ihre Ideen, die sie unter Anleitung oder unter Mithilfe von Judith Huneke und Elke Klipp umgesetzt hatten.

Vier Filzbilder und fünf Kollagen hatten die Künstlerinnen und Künstler hergestellt. Auch ein dreiteiliges Aquarellbild wurde gezeigt. Bei all diesen Bildern wurden verschiedenste Materialien verwendet. Nicht nur Filz, Papier und Farbe verschiedenster Art wurden benutzt, sondern auch Sand, Muscheln, Steine, Holz, Kork und Seetang.

Voller Stolz können die Künstler sogar vom Verkauf einiger Kunstwerke berichten.

Marion Kluczka, werkforum eigen@rt

Unsere Hobbys: Schwimmen und Turnen

Wir gehen jeden Donnerstag von 19.30-21.00 Uhr zum Schwimmen in die Schwimmhalle Eutin. Der Verein heißt SG Eutin e.V. Wir üben Brustschwimmen, Tauchen und Rückenschwimmen. Manchmal machen wir auch Aquajogging. Das hält jung.
Seit 1979 mache ich (Thomas) zweimal in der Woche Sport. Ich bin vollkommen fit. Denn ich schwimme nicht nur, sondern turne auch jeden Dienstag. Wir machen ganz unterschiedliche Sachen: Zirkeltraining, Gymnastik und Leichtathletik. Am liebsten mache ich Bodenturnen.

Erik-Lennard Blankenhagen, EW
Thomas Gradert, EW

Frühjahrsmarkt der Ostholsteiner Talente in Oldenburg

Zum dritten Mal haben die Oldenburger Werkstätten am 24. und 25. März 2012 eine Verkaufs-Ausstellung mit den Ostholsteiner Talenten organisiert.

Interview mit dem Leiter der Oldenburger Werkstätten Gerhard Butt:

1. Wie viele Besucher waren da?
Die Besucher wurden nicht gezählt. Aber es war den ganzen Tag Betrieb in den Ausstellungsräumen.

2. Welche Stände gab es?
Die meisten Stände hatten das Motto „Ostern“. Zum Beispiel: Stofftaschen mit Ostermotiven, Osterhasen aus Holz oder Filz, Strickwaren, Ostereier, Straußeneier, Kerzen. Ein Busunternehmer bot Osterreisen an. Die Firma Seelaff verkaufte Stoffreste und Osterdekoration. Das Oldenburger Wallmuseum präsentierte sich mit einem Stand.

3. Was wurde verkauft?
Alles.

4. Was wurde mit dem Geld gemacht?
Die Aussteller mussten für ihren Stand Miete zahlen. Damit wurde Kuchen gekauft, der dann an die Gäste verkauft wurde. Zusätzlich wurde mittags ein Eintopf angeboten. Die Einnahmen kommen den Oldenburger Werkstätten (Küche) zu Gute.

5. Was wurde aus dem Talente Haus verkauft?
Alle Produkte, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort herstellen. Zum Beispiel: Rosenkugeln, getöpferte Hasen, Schalen und Ostereier oder Vorhänge aus Holzperlen.

6. Woher kamen die Aussteller?
Aus Ostholstein, Lübeck und dem Kreis Plön.

7. Was ich noch sagen möchte
Ich möchte mich bei Frau Jutta Heinrich aus Oldenburg für die Organisation der Ausstellung bedanken. Die nächste Veranstaltung ist schon geplant: Sie findet am 17. und 18. November in den Oldenburger Werkstätten statt.

Ich hoffe, dass dann wieder viele Gäste kommen!

Suchbild

Finde 6 Fehler in unserem Suchbild.

Original

Fälschung